

Sehr geehrter BM Persian, meine Damen und Herren,

zunächst möchte ich mich im Namen der SPD-Fraktion bei der Kämmerei und bei Ihnen, Herr Bürgermeister Persian für die geleistete Arbeit bedanken. Auch wenn die vorliegende Haushaltssatzung erwartungsgemäß keine Freude aufkommen lässt.

Die Rahmenbedingungen für diese Satzung wurden gegen unseren erbitterten Widerstand mit der Mehrheit des Rates im vergangenen Jahr festgelegt und müssen nun fortgeschrieben werden. Der Handlungsspielraum ist dementsprechend klein und der gewaltige Verzehr von Eigenkapital, der sich bei den Beratungen im Vorjahr bereits abzeichnete, muss weiterhin billigend in Kauf genommen werden.

Wenn nun, wie in der HuF-Sitzung am 02.02. geschehen, die FDP argumentiert, dass bei den wiederum verschlechterten Rahmenbedingungen wir spätestens in diesem Jahr ins HSK hätten gehen müssen und daher die Entscheidung, das bereits 2015 getan zu haben, richtig war, kann dies nur mit Kopfschütteln zur Kenntnis genommen werden. Richtig ist, dass wir in diesem Jahr das HSK nicht mehr hätten verhindern können. Das war aber von 12 Monaten nicht ansatzweise absehbar und auch nicht vernünftig. Wäre man seinerzeit unseren Vorschlägen gefolgt, wären die Belastungen für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt zwar etwas höher gewesen, aber wir wären heute deutlich finanzstärker ins HSK gegangen und die Verschuldung wäre mindestens zum Teil von uns selbst und nicht überwiegend von der nächsten Generation zu schultern gewesen.

In meiner Haushaltsrede im März 2013 habe ich angedeutet, dass erst ab Ende des Jahres 2016 finanziell Licht am Ende des Tunnels zu erkennen sei. Heute wissen wir, dass es sich um das Licht eines entgegenkommenden Zuges gehandelt hat. Die rasant steigende Zahl der Asylbewerber hat unsere Planungen völlig über den Haufen geworfen und keiner von uns weiß, ob das, was wir heute beschließen, in einigen Monaten noch Bestand haben wird.

Weiterhin zeigt sich die Ohnmacht der Kommunen, den ihnen von Kreis, Land und Bund auferlegten Pflichten nachzukommen. Insbesondere das Verhalten des Landes bezüglich der Kostenübernahme im Bereich der Flüchtlingshilfe ist so nicht in Ordnung. Hier muss entschieden nachgebessert werden, sonst dürfte unser Eigenkapital bald aufgezehrt sein.

Wenn wir uns nicht in einer historisch niedrigen Zinsphase befinden würden, die uns hilft die Kassenkredite einigermaßen zu stemmen, ginge es uns noch deutlich schlechter. Für die Städte und Gemeinden kann man nur hoffen, dass die Niedrigzinsphase noch lange anhält, auch wenn sie in anderen Teilen von Wirtschaft und Gesellschaft erhebliche Nachteile mit sich bringt.

Mit den eigenen erwirtschafteten und zugeteilten Finanzmitteln kommen wir nicht mehr klar und das, obwohl die Verwaltung in Hückeswagen seit Jahren einen strikten Sparkurs fährt, der seinesgleichen sucht.

Gerade bei Kürzungen im Bereich des Personals muss genau beobachtet werden, ob niemand auf der Strecke bleibt. Die Belastungen der einzelnen Mitarbeiter in der Verwaltung sind in den letzten Jahren nochmals deutlich angestiegen und der Bogen darf nicht überspannt werden.

Uns ist in den nächsten Jahren wichtig, dass die Pläne zur Neugestaltung der Schullandschaft umgesetzt werden, das Ehrenamt nach Kräften unterstützt wird und hierbei insbesondere die Feuerwehr einen zeitgemäßen Neubau erhält. Sehr positiv sehen wir den Verwaltungsvorschlag zur Entwicklung der Bibliothek. Hiermit hätten wir eine gute Chance, diese langfristig zu erhalten. Weiterhin steht die SPD voll hinter der Unterstützung für die Musikschule. Es kann und darf nicht sein, dass nur noch gut betuchte Eltern Ihren Kindern den Besuch der Musikschule finanzieren können. Jeder weiß mittlerweile, welchen wichtigen Stellenwert musische Erziehung für die geistige Entwicklung von Kindern hat. Wir können froh sein, dass wir in der Stadt einen so aktiven Träger haben.

Darüber hinaus gibt es ja auch positive Ansätze im Haushalt. Hier hat uns natürlich besonders gefreut, dass es der Verwaltung durch Umschichtungen im Haushalt gelungen ist, auf die Parkraumbewirtschaftung zu verzichten. Im vergangenen Jahr sind wir im Verbund mit Grünen und UWG hier noch gescheitert. Umso besser, dass die Verwaltung unserem Vorschlag gefolgt ist, dies sollte sie sich zur Gewohnheit machen.

Leider ist die Haushaltsatzung nicht unbedingt dazu angetan in Euphorie zu verfallen, dennoch möchte ich daran erinnern, dass wir weiterhin auf sehr hohem Niveau klagen, wenn wir uns in der Welt so umsehen. Jetzt kommen eben neue Herausforderungen auf uns zu. Nehmen wir sie an!

Es ist guter Brauch, mit Mehrheit getroffene Entscheidungen zu akzeptieren und das Beste daraus zu machen. Wir werden daher der Haushaltssatzung ohne Wenn und Aber zustimmen und Ihnen, Herr Bürgermeister Persian, die Entlastung nicht versagen.

Vielen Dank

Es gilt das gesprochene Wort